

Weißer Sonntag, 12. April 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Wir begehen den sog. „Weißen Sonntag“. Diese Bezeichnung geht auf einen besonderen Brauch zurück. In der frühen Kirche, in den jungen Christengemeinden trugen die in der Osternacht Neugetauften ein weißes Kleid. Es war Zeichen des neugeschenkten Lebens in Christus. Am Sonntag nach Ostern wurde dieses Kleid wieder abgelegt und gegen die Alltagskleider eingetauscht. Dahinter steht eine tiefe Symbolik: Es ist nicht schwer, Christ zu sein, wenn mich eine fröhliche, festliche Feierstimmung mitreißt und stützt. Entscheidend ist aber, wie im sonstigen Leben auch, wie mein Alltag gelingt. Erst im täglichen Leben zeigt sich, ob unser Glaube wirklich tragfähig ist, ob er unser Leben prägen und verändern kann: Unsere Beziehungen in den Familien, das Miteinander in der Pfarrgemeinschaft oder letztlich mich selbst, meine Persönlichkeit, mein Verhalten und Denken.

Am Beginn wollen wir den auferstandenen Herrn Jesus Christus in unserer Mitte grüßen und bitten zugleich um sein Erbarmen für jene Alltagsmomente, in denen von unserem Glauben nicht viel zu spüren war.

Kyrie und Vergebungsbitte

Herr Jesus Christus, du kommst herein in das Haus unseres Lebens.
Du bleibst bei uns, wenn es Abend wird.
Du teilst alles mit uns wie ein Bruder.

Herr, erbarme dich.

Du teilst mit uns Wort und Zeit.
Du teilst mit uns Liebe und Leben.
DU teilst mit uns Sorge und Not.

Christus, erbarme dich.

In deiner Nähe atmen wir befreit auf. In deiner Nähe lösen sich unsere Zweifel auf. In deiner Nähe werden wir, so wie Thomas, zu Zeugen und Boten/Botinnen deiner Liebe.

Herr, erbarme dich.

Gott unser Vater, du hast uns deinen Sohn geschenkt, der uns, so wie seinen Jüngern, überraschend begegnet.

Lass uns die Zeichen seiner Gegenwart spüren:

Wenn wir miteinander Gottesdienst feiern,

Wenn wir die Botschaft der Heiligen Schrift hören,

wenn wir unseren Glauben miteinander teilen und feiern.

Tagesgebet

Lasset uns beten:

So wie deine Jünger ziehen wir uns auch manchmal ängstlich und zweifelnd hinter verschlossene Türen zurück.

Doch du erscheinst trotzdem in unserer Mitte und rufst uns aus der Resignation zurück ins volle Leben.

Wenn wir in Streit und Distanz leben,
schenkst du uns deinen
Friedensgeist.

Öffne unsere verschlossenen Herzenstüren,
befreie uns von engen Sichtweisen und Verzagtheit
und mache uns zu Boten deiner Liebe.

So bitten wir durch Jesus Christus,
unseren auferstandenen Herrn,
der uns in seine Nachfolge ruft.

Amen.

1. Lesung

Apg 2,42-47

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens. Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Petr 1,3-9

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unzerstörbaren, makellosen und unvergänglichen Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt ist. Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen – zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi. Ihn habt ihr nicht gesehen und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude, da ihr das Ziel eures Glaubens empfangen werdet: eure Rettung.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 20,19-31

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite

und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Maria Traummüller MA

„Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor dich – wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich; Mein verlor'nes Zutraun, meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich – wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich“, heißt es in einem bekannten Lied aus der Feder von Eugen Eckert und Winfried Heurich (1981).

Glauben und Zweifel gehören untrennbar zusammen. Oft sind wir wirklich „kurz-sichtig“, haben durch Schicksalsschläge, wie etwa einem tragischen Todesfall oder einer schlimmen Diagnose, unser Vertrauen, unseren Glauben verloren. Ängstlichkeit, Ohnmacht, Zweifel, Unsicherheit machen sich breit...lähmen uns und nehmen uns die Sicht.

So erging es wohl auch den Aposteln, insbesondere dem Apostel Thomas, von dem wir heute im Evangelium hörten. Oft wird dieser als der „ungläubige Thomas“ bezeichnet. Und ja, er wird in der Hl. Schrift auch so dargestellt. Seine Person wird schnell mit dem Zweifelnden in Verbindung gebracht. Doch ging es den anderen Aposteln wirklich so viel anders, in dieser für alle seine Freunde damals überfordernden Situation?

Wir befinden uns in einem „österlichen Zwischenraum“. Dieser Zwischenraum spiegelt sich in den Erzählungen nach der Auferstehung Jesu.

Es dauerte einige Zeit, bis der engste Kreis Jesu begreifen konnte, was geschehen war, begreifen konnte, was das nun für sie bedeutet und wie es nun weitergehen soll und kann.

Es war die Spannung zwischen Ent-täuschung und Un-sicherheit, zwischen Zurück-lassen und Neu-beginn, Aufbruch...

Maria Magdalena sah als Erste das leere Grab. Sie sprach mit den Engeln in der Grabkammer, dann ging sie nach draußen und sieht jemanden im Freien. Doch sie erkennt Jesus zuerst nicht. Erst als er sie bei ihrem Namen anspricht, wendet sie sich ein zweites Mal um und erkennt, wer da vor ihr steht.

Doch ihre Beziehung ist nun anders, Jesus Wirklichkeit ist eine andere geworden. „Halte mich nicht fest“, sagt Jesus zu Maria Magdalena. Erinnern wir uns: Als Maria von Magdala (und die anderen Frauen) den Jüngern von dem Erlebten voller Aufregung und Freude berichteten, hielten diese ihre Rede zuerst für dummes Geschwätz...

So fiel es auch den Jüngern schwer, die unglaubliche Botschaft von Jesu Auferstehung gleich zu fassen/zu begreifen.

Als Nächstes erschien Jesus dem Kreis seiner Jünger. Der Auferstandene trat durch verschlossene Türen in ihre Mitte. Er zeigte sich und seine Wunden und sprach ihnen zweimal den Frieden zu. Doch Thomas war nicht dabei. Und so konnte er nicht glauben, was die anderen ihm im Anschluss erzählten. Er zweifelte...er wollte Beweise...

Eine Woche später wiederholte sich die Szene, nun durfte Thomas sein Bedürfnis der „Überprüfung“ stillen. Er durfte Jesus, den Auferstandenen, berühren.

Oder denken wir an die zwei Männer, die auf dem Weg nach Emmaus waren, voller Trauer und Zweifel. Sie gingen mit Jesus und erkannten ihn doch nicht. Er erklärte ihnen alles, und noch immer wussten sie nicht, wer ihr besonderer Begleiter war.

Erst nach der tiefen und ihnen die Augen öffnenden Situation, als Jesus bei Tisch vor ihnen das Brot brach, erkannten sie ihn und glaubten. Erst da wandelte sich ihr Zweifel in Glauben.

All diese Begebenheiten sind im Grunde Grenzerfahrungen, ja Ereignisse in diesem österlichen „Zwischenraum“. Die engsten Freunde Jesu erfahren ihn in einem geheimnisvollen Zustand von „schon und noch nicht“: Er ist auferstanden und nicht mehr im Schatten des Todesreichs, doch weder ist er in der Gestalt da wie vor Ostern, noch ist er schon hinaufgegangen zu seinem Vater im Himmel...

Das begreifen, ja „fassen“ zu können, würde wohl auch uns, schwer fallen.

Zweifeln ist menschlich. Wir alle kennen Situationen, die uns sehr nachdenklich stimmten und zweifeln ließen. Zweifeln uns selbst, unserer Beziehung, unserem Beruf, unseren Kindern, und sicher hat jeder von uns auch schon Situationen erlebt, die uns schier ver-zweifeln ließen...

Und so vielen Menschen geht es heute so, dass sie nichts mehr oder kaum etwas von unserer christlichen Botschaft glauben können. Es erscheint ihnen vielleicht einfach zu unrealistisch, zu vage. Man kann diese Begebenheiten auch nicht so beweisen im naturwissenschaftlichen Sinn...

Ich finde diesen Zweifel durchaus sympathisch, ist er doch menschlich so nachvollziehbar. Thomas wurde Didymus, Zwilling, genannt: Vielleicht ist jeder einzelne Christ/jede einzelne Christin ein Zwilling des Thomas –

im Glauben, aber eben auch in den immer wieder auftretenden Zweifel, in der festen Überzeugung, aber eben auch in der Ungewissheit, angesichts dieses nahezu unglaublichen Geschehens der Auferstehung.

Jesus nimmt Thomas Zweifel ernst. Er antwortet darauf mit seiner Nähe. Mit seiner Bereitschaft, sich berühren zu lassen, im doppelten Sinne des Wortes. „Sei nicht ungläubig, sondern gläubig“, sagt ihm Jesus, während er ihm seine Wundmale zeigt. Danach bringt Thomas nur noch ein kurzes Wort im Evangelium heraus: „Mein Herr und mein Gott!“

Es ist also vollkommen okay, manchmal Zweifel zu haben. Manchmal braucht es einfach etwas länger, bis wir erkennen und verstehen lernen, was um uns herum geschieht, was damals geschah nach Jesus Tod – diese unfassbar hoffnungsvolle und überwältigende Wendung braucht einfach ein bisschen Zeit, bis wir sie aus unserem Herzen heraus verstehen lernen. Und diese Zeit dürfen wir uns und allen Menschen, denen wir begegnen, auch gerne geben, denn an jedem Zweifel, der überwunden wird, wächst der Glaube.

Fürbitten

Jesus Christus, der Auferstandene, ist überall dort, wo sein Wort auf fruchtbaren Boden fällt und wir Menschen ohne Furcht davon erzählen. Den auferstandenen Herrn wollen wir bitten:

- Um Verständnis und Respekt unter den christlichen Konfessionen, damit dein Friedenswort in der Welt sichtbar und wirksam wird.
Auferstandener Herr Jesus Christus: **Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Um deine heilsame Barmherzigkeit für alle Menschen, die sich verirrt und falsche Entscheidungen getroffen haben.
Auferstandener Herr Jesus Christus: **Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Um Begeisterung für ein Leben aus dem Glauben an dich, den Auferstandenen, für alle, die sich in diesen Wochen durch den Empfang von Taufe, Erstkommunion und Firmung mit dir verbinden.
Auferstandener Herr Jesus Christus: **Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Um deinen Geist, der uns selbst und durch unser Zeugnis auch anderen ermöglicht, immer wieder neu die Gemeinschaft mit dir zu suchen.
Auferstandener Herr Jesus Christus: **Wir bitten dich, erhöre uns!**
- Um deine Nähe für unsere lieben Verstorbenen und für jene Menschen, die einsam sterben, an die niemand denkt und die vergessen werden.
Auferstandener Herr Jesus Christus: **Wir bitten dich, erhöre uns!**

Mit dem Apostel Thomas wollen wir dich, JESUS, als unseren Herrn und Meister bekennen. Auf DICH setzen wir unser Vertrauen, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Schlussgebet

Treuer, barmherziger Gott, wir danken dir, dass du wie ein Fremder durch verschlossene Türen zu uns kommst, uns überraschst und dich zeigst, so wie du bist: Mit all deinen Wunden und Verletzungen. Du beschenkst uns mit dem Geist des Friedens, der uns in den Alltag begleitet, menschliche Abgründe überwindet und Trauer in Freude verwandeln kann. Amen.

Segensbitte

Gott segne dich mit Begegnungen
die dir zeigen:
der Herr ist auferstanden.

Gott segne dich mit Erfahrungen,
die deinen Glauben vertiefen:
Das Leben ist stärker als der Tod.

Gott segne dich mit Menschen,
die dich vertrauen, hoffen und lieben lehren.

Gott segne dich mit dem Blick für kleine und große Wunder,
in denen sich die Frohe Botschaft spiegelt.

Gott segne dich mit Beziehungen,
die dir Hoffnung und Zuversicht schenken.

Gott segne dich mit österlicher Freude, auf dass sie durch dich
ausstrahlt und weite Kreise zieht.

Gott segne dich mit Gemeinschaften,
die dir Zugehörigkeit verleihen und
dich spüren lassen: Der Auferstandene ist mit uns.

Gott segne dich und alle deine Lebens-
und Glaubensmenschen.

© Petra Maria Burger

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Marcus Spiske auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Maria Traunmüller MA

Gebete/Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019